WLZ 11/12/01

Interessengemeinschaft will weitere Verpachtung der Fischereirechte verhindern

Der Edersee war bei Anglern einst berühmt für seine Hechte

EDERSEE (su). „Interessengemeinschaft Edersee" nennt sich eine neue Gruppe, in der sich vorwiegend Angler, aber auch einige Gewerbetreibende zusammengeschlossen haben. Die insgesamt rund 20 Personen haben den Verein vor knapp vier Wochen gegründet und den Wildunger Axel Finke zum Vorsitzenden gewählt. Anlass für die Aktion ist die Absicht des Wasser- und Schifffahrtsamtes, den Edersee nach 2003 weiter an einen Berufsfischer zu verpachten.

Die Interessengemeinschaft will das verhindern. Sie hält die aus ihrer Sicht „intensive Bewirtschaftung" des Sees für schädlich und nicht mehr zeitgemäß. Die Angler wollen die Profifischerei auf dem See nicht abschaffen, aber auf eine andere Grundlage stellen. „Wissenschaftler sollen die Fischbestände kontrollieren. Nach ihren Vorgaben müsste ein Lohnfischer dann behutsam den See auf Anforderung befischen", erklärt Axel Finke. In einer Talsperre mit schwankenden Wasserständen schwanke naturgemäß auch die Zahl der Fische. Indem die Eingriffe auf das Nötigste beschränkt werden und der Edersee möglichst weit sich selbst überlassen bleibt, könne es gelingen, ihn zu einem ökologisch wertvollen Gewässer mit einem gleichmäßigen Fischbestand zu machen. Im Gegensatz zu einem Pächter hätte ein Lohnfischer keine Gewinninteressen, die mit den Belangen der Angler und der Tourismusbetriebe kollidieren, meint die Interessengemeinschaft.

„Der Angeltourismus hat sich verändert. Früher kamen die Angler von außerhalb in der Gruppe per Bus angereist, fischten und machten zusammen einen drauf. Heute suchen Angler die Erholung, die Ruhe und das Naturerlebnis", erläutert Finke. Darauf müsse sich der Edersee einstellen. Statt um die großen Trophäen gehe es den meisten Anglern heute eher darum, Fische von möglichst vielen Arten zu fangen.

Das sei mit einer schonenden Bewirtschaftung zu erreichen, nicht mit der momentanen Form. Anders als heute müsste man die Fänge sortieren, damit kleine und mittlere Zander und Barsche nicht einfach mit den Weißfischen in der Abdeckerei landen, sondern wieder zurück in den See gegeben werden, meinen Finke und seine Mitstreiter.

Aus Sicht des Wasser- und Schifffahrtsamtes wäre dieser Aufwand zu hoch. Der Fischereiaufseher kontrolliere die Fänge des Berufsfischers streng. Die Mitteilungen des Berufsfischers und der Jahresangelschein-Inhaber über ihre Fänge ließen aussagekräftige Rückschlüsse auf den Fischbestand zu. „Wir haben die Bewirtschaftung durch einen Auftragsfischer und das Abschaffen der Berufsfischerei auch durchgespielt", sagte ein Sprecher des Amtes gestern auf Anfrage zu den Vorschlägen der Angler. In beiden Fällen drohe jedoch die Gefahr, dass der Edersee ökologisch umkippt, weil die Zahl der Weißfische nicht mehr unter Kontrolle zu halten wäre. Zu diesem Ergebnis sei der Fischereiausschuss unter Beteiligung aller Fachbehörden gelangt.

Die Details dieser komplizierten Diskussion sind auswärtigen Anglern selten bekannt. Wie sieht die Szene den Edersee? Welchen Ruf hat er?

Dazu äußerte sich gestern auf Nachfrage der stellvertretende Chefredakteur der Fachzeitschrift „Fisch & Fang", Eilts.

Er ist vor rund acht Jahren zum letzten Mal am Edersee gewesen. „Der See war früher berühmt für seine großen Hechte. Inzwischen sind die Fische insgesamt weniger geworden, und weil der Edersee groß ist, braucht man gute Kenntnisse und Erfahrung, um mit Erfolg fischen zu können", erklärt er.

STICHWORT

Interessengemeinschaft Edersee

Axel Finke (35) aus Bad Wildungen ist Vorsitzender der vor kurzem gegründeten Interessengemeinschaft Edersee. Seine Stellvertreter sind Herbert Fehr aus Kassel und Thomas Kepper aus Wellen. Als Schriftführer fungiert Dieter Vogel aus Haina. Zu den Beisitzern zählen Friedolin Simshäuser (Hemfurth), Fischereimeister Andreas Rohn (Gudensberg) und Peter Piatke (Bad Wildungen). Im Moment will die Interessengemeinschaft laut Finke noch nicht im größeren Umfang neue Mitglieder werben. Erst wolle man die Formalien regeln wie die Eintragung ins Vereinsregister. „Wir haben aber bereits viele Unterstützerunterschriften aus dem Hotel- und Gaststättengewerbe und aus Angelvereinen." Einige Vereine überlegten, geschlossen der Gemeinschaft beizutreten. Hintergrund dafür ist auch, dass viele Angelvereine am Edersee nicht mehr Mitglied im Kurhessischen Fischereiverband sind. Dem Verband gehören sowohl die Berufsfischer als auch die Angler an, und Letztere fühlten sich in der Vergangenheit vom Dachverband nicht mehr ausreichend vertreten. Im Zweifel stünden die Interessen des Berufsfischers auf dem Edersee im Vordergrund, erklärt Finke. Von Seiten der Angler ist aber allein der Kurhessische Fischereiverband im Fischereiausschuss vertreten, der über die Vergabe der Pacht am Edersee berät.